

# Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **53 (1996)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Einleitung**

*Das Jahr 1995 war beim Naturschutzinspektorat geprägt durch eine ungewöhnliche Häufung unfall- und krankheitsbedingter Ausfälle von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Ausfälle schlugen sich gezwungenermassen stark in Arbeit und Betrieb nieder. Anzeichen und Reaktionen auf übermässigen Stress? Mit grosser Erleichterung darf ich feststellen, dass die Betroffenen wieder vollständig genesen sind – oder sich zumindest auf dem Wege der Besserung befinden. Im personellen Bereich gab es im Berichtsjahr keine Mutationen.*

*Am 14. Juli 1995 verschied im 84. Altersjahr in Bolligen der frühere (und erste) Naturschutzinspektor Dr. h.c. KARL LUDWIG SCHMALZ. Während 13 Jahren, bis zu seiner Pensionierung im März 1977, leitete er den «kantonalen Naturschutz». Seine Verdienste werden in diesem Bericht an anderer Stelle speziell gewürdigt. Hier nur soviel: Es war vor allem sein Verdienst, dass der Naturschutz als eigenständiger Politikbereich im Kanton Bern weithin anerkannt wurde, und dass das Naturschutzinspektorat als selbständiges Amt geschaffen werden konnte. Erst jetzt waren «die Spiesse gleich lang», erst jetzt konnten die Anliegen des Naturschutzes auch wirklich stufengerecht vertreten werden.*

*Schwerpunkte der Arbeit lagen 1995 konzeptionell bei den Projekten Erfolgskontrolle (unter Leitung der Fachkommission Naturschutz) und Prioritätensetzung/Entscheidfindung; in der Grundlagenbeschaffung bei Vegetationskartierungen in Naturschutzgebieten und bei ersten Aufnahmen der Naturschutzwerte im Wald (Walddatenschutzinventar); im Vollzug bei der Umsetzung der Bundesinventare Hochmoore, Flachmoore und Auen, bei weiteren Vertragsabschlüssen für Feuchtgebiete und Trockenstandorte und bei Revisionsarbeiten in bestehenden Schutzgebieten; in der Mitberichterstätigkeit bei Bahnprojekten (Bahn 2000) und Tourismusanlagen (Transportanlagen und Beschneidungen).*

*Die grössten Auswirkungen auf unsere Natur werden künftig die einschneidenden Sparmassnahmen des Kantons zeitigen. Weitergehende Sparmassnahmen im Rahmen des sogenannten Anschlussprogrammes ASP haben auch im vergangenen Jahr den Naturschutz nicht ausgelassen. Solange zwar eine politische Aufgabenüberprüfung stattfindet, diese sich aber nicht positiv in den Umweltbereichen auswirkt, haben wir unsere Hausaufgaben nicht richtig gemacht: Es ist uns anscheinend bisher nicht gelungen, den Politikern schlüssig aufzuzeigen, dass uns Menschen und insbesondere uns Industriestaatlern das Wasser bis zum Hals steht: Weiterhin zerstören wir unsere lebenswichtigen natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und Luft. Und nach wie vor finden die Budgetkürzungen linear, das heisst auch in den Umweltbereichen statt – obwohl erwiesen ist, dass negative Auswirkungen verschiedener budgetrelevanter Vorhaben in der Natur entweder irreversibel (= nicht umkehrbar!) sind oder nur mit unverhältnismässig grossem finanziellem Aufwand mehr schlecht als recht rück-*

*gängig gemacht werden können. Der Einsatz der spärlicheren Finanzen sollte daher logischerweise vor allem in denjenigen Bereichen erfolgen, die dem Überleben des Menschen dienen – den Umweltbereichen, der Natur. Die beste Wirtschaft wird nicht mehr funktionieren, wenn sich der Mensch seiner Lebensgrundlagen mit Vorbedacht beraubt hat! So betrachtet müssten jegliche Sparmassnahmen die Umweltbereiche ganz klar ausklammern!*

*Ich möchte diese Einleitung jedoch mit positiveren Gedanken schliessen: Ich danke allen herzlich, die den Naturschutz in irgendeiner Weise unterstützt haben. Nebst unsern Vorgesetzten, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen freiwilligen Helfern gilt mein Dank in diesem Jahr speziell allen Grundeigentümern und Bewirtschaftern: im Naturschutz zählt in erster Linie die Tat! Der kantonale Naturschutz bedankt sich bei allen, die an der Front arbeiten, die die Natur mit ihrem Tun und Lassen erhalten und die mit ihrer Tat beispielhaft vorgehen. Merci!*

*Thomas Aeberhard*